

# Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte  
Gemeinde zu Dresden

## Tränengebete

von Carola Moosbach (2000)

Endlich kann ich weinen gefrorene Tränen  
tropfen heraus aus mir strömen und fließen  
ins Freie und schwimmen die Schmerzen  
zu Dir Gott du birgst sie und sammelst  
die Tränen versteinerte Seele  
der Kindheit als weinen verboten war  
Schmerz hinter Mauern begraben  
aus düsterem Schweigen

Und weine nicht ins Leere  
und falle nicht ins Leere  
und weiß Du hältst mich Gott  
und gehst mit mir den Weg  
der Tränen Schritt für Schritt  
ins Leben

## Wunschliste

von Carola Moosbach (1999)

Daß ich heil werde und ganz  
ohne Angst in zärtliche Augen  
blicke  
daß die Tage gefüllt sind  
mit Leben und friedlich  
die Nächte  
daß die Teufelskreise zerbrechen  
Kinder geliebt sind und sicher  
ins Leben finden  
daß die Hoffnung nicht ausstirbt  
Gott mehr als ein Wort wird für alle  
die Hilfe brauchen

## Gefror'ne Tränen

Gefror'ne Tränen fallen  
von meinen Wangen ab:  
Ob es mir denn entgangen,  
daß ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,  
und seid ihr gar so lau,  
daß ihr erstarrt zu Eise,  
wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
der Brust so glühend heiß,  
als wolltet ihr zerschmelzen  
des ganzen Winters Eis!

*Wilhelm Müller*

vertont von Franz Schubert 1827 im  
Liederzyklus Winterreise,  
op.89, D. 911.



27. Jahrgang  
6. Ausgabe  
Dezember 2021/Januar 2022

## Predigt bei der Gemeindehaupterversammlung am 14.11.2021

<sup>35</sup>Am nächsten Tag stand Johannes mit zwei seiner Jünger wieder dort. <sup>36</sup>Als Jesus vorbeiging, schaute Johannes ihn an und sagte: »Seht doch! Das ist das Lamm Gottes!« <sup>37</sup>Die beiden Jünger hörten diese Worte und folgten Jesus. <sup>38</sup>Jesus drehte sich um und sah, dass sie ihm folgten. Da fragte er sie: »Was wollt ihr?« Sie antworteten: »Rabbi« – das heißt übersetzt »Lehrer« – »wo wohnst du?« <sup>39</sup>Er forderte sie auf: »Kommt und seht selbst!«

(Johannesevangelium, Kapitel 1, Verse 35-39a)

Liebe Gemeinde,

es gibt ein Lied, das steht auf meiner Playlist gerade ganz weit oben: Das Lied „Streets of London“ – „die Straßen von London“. Das Lied ist über 50 Jahre alt. Es ist von Ralph McTell. Mittlerweile wurde es unzählige Male gecovered. Im Refrain von diesem Lied heißt es: „Let me take you by the hands and lead you through the streets of London.“ – zu Deutsch: „Gib mir deine Hand und lass dich von mir durch die Straßen von London führen.“

In den einzelnen Strophen singt Ralph McTell von den Menschen, die da in den Straßen von London unterwegs sind. Er singt von einer alten Frau, die seit Tagen dieselben Socken trägt, dieselbe ausgeleierte Hose, dasselbe verschwitzte Unterhemd, denselben verdreckten Pulli. Sie trägt zwei Einkaufstaschen mit sich rum – und mit ihnen ihr gesamtes Zuhause. Während sie durch die Straßen geistert, murmelt sie so vor sich hin. Vielleicht läuft sie dabei auch an der alten Markthalle vorbei, von der Ralph McTell singt. Dort steht ein Mann in ausgetretenen Schuhen. Zu seinen Füßen liegt die Zeitung von gestern. In ihr ist von Aufbruch und von Zukunft die Rede. Doch von „Morgen-ist-ein-neuer-Tag“ ist weit und breit keine Spur. Der Mann blickt ins Leere, während ein anderer Herr wenige Meter weiter in die Vergangenheit schaut und in Erinnerungen schwelgt. Er sitzt bei der Seemannsmission und denkt daran, was er in seinem Leben so alles erlebt hat; was er alles durchgemacht hat und wie es *damals* noch war – und plötzlich merkt er, wie die Erinnerungen Risse bekommen und langsam verschwinden.

Von ihm und den anderen Menschen in den Straßen von London erzählt das Lied „Streets of London“. McTell singt: „Gib mir deine Hand und lass dich von mir durch die Straßen von London führen. Lass mich dir etwas zeigen, dass deine Sicht der Dinge ändern wird.“ Was denken Sie: Würde ein Spaziergang durch die Straßen von London unsere Sicht der Dinge ändern?

Ich habe das Gefühl, dass so ein Spaziergang für Ralph McTell selbst einmal eine sehr einprägsame Erfahrung gewesen ist. Manchmal gibt es sie ja: Diese Erfahrungen, die wir nie vergessen werden. Eindrücke, die hängen bleiben. Erlebnisse, die uns geprägt haben. Momente, in denen uns vielleicht etwas klar geworden ist. Es gibt sie: Diese Momente, in denen wir plötzlich etwas ganz klar erkennen. Vielleicht bei einem Spaziergang mit der Aundert-halb-jährigen durch den Zoo. Vielleicht bei einem Gespräch mit einer Freundin auf der Couch. Vielleicht auch irgendwo am Strand, bei einer Fahrradtour... oder eben bei einem Spaziergang durch die Straßen Londons - einem erkenntnisreichen Spaziergang! Das ist es ja, was Ralph McTell sagt: Ein Spaziergang durch die Straßen von London ist erkenntnisreich – und zwar wegen der Menschen, denen man auf den Straßen von London begegnet. Wer den Menschen auf den Straßen von London begegnet, der versteht etwas. Und genau darum braucht es diese Begegnungen – davon ist Ralph McTell überzeugt: „Gib mir deine Hand und lass dich von mir durch die Straßen von London führen“.

„**Kommt und seht selbst!**“, heißt es im Johannesevangelium. Ich finde, das Johannesevangelium hätte in Anlehnung an das Lied „Streets of London“ den Untertitel „Streets of Israel“ verdient. Denn auch der Evangelist Johannes nimmt uns mit – in die Straßen von Israel. „Kommt und seht selbst!“ Zum ersten Mal erklingt dieser Refrain des Johannesevangeliums im ersten Kapitel, in dem Text, den wir gerade gehört haben. Jesus sagt diesen Satz zu zwei Jüngern von Johannes dem Täufer. Sie werden von Johannes dem Täufer auf Jesus aufmerksam gemacht und laufen ihm hinterher. Jesus bemerkt sie irgendwann, dreht sich um und fragt sie: „Was sucht ihr?“ Die Jünger beantworten diese Frage mit einer Gegenfrage und fragen: „Rabbi, wo ist deine Bleibe?“ Auf Griechisch steht dort: „ῥαββί, [...] τοῦ μένεις“ – zu Deutsch: „Rabbi, wo wohnst du? Wo bleibst du? Wo hältst du dich auf?“ Jesus sagt ihnen daraufhin nicht seine Adresse. Er sagt einfach nur: „Kommt und seht selbst!“

Liebe Gemeinde, Sie wissen, wie es weitergeht. Jesus wird mit diesen beiden Jüngern und bald zehn weiteren quer durchs Land ziehen: Sie werden auf diesem Weg Nikodemus kennenlernen - ein Mann, der nachts nicht einschlafen kann. Da sind all diese Fragen, die ihm den Schlaf rauben. Sie werden ihm, diesem unruhigen Menschen begegnen. Ein anderer Mensch, den die Jünger auf ihrem Weg kennenlernen, ist seit 38 Jahren krank. Seine körperlichen Möglichkeiten sind begrenzt. Es tut ihm manchmal einfach weh zu sehen, dass anderen vieles so viel leichter fällt.

Es macht ihn manchmal auch wütend. Auch ihm, diesem Menschen, der sich manchmal so ohnmächtig fühlt, werden die Jünger begegnen. Sie werden auch einer Frau über den Weg laufen, die wegen Ehebruchs angeklagt ist. Sie soll gesteinigt werden. Sie hat Angst. Angst vor der tödlichen Gewalt der Männer. Vor ihrem Gebrüll. Vor ihrer Härte. Die Jünger werden sie auf ihrem Weg durch Israel kennenlernen – und viele anderen Menschen, die auf den Straßen Israels unterwegs sind... und abseits, am Wegesrand. Jesus, der von sich im Johannesevangelium sagt: „Ich bin der gute Hirte“, der nimmt die Jünger mit auf seinem Weg durch die Straßen Israels. „Rabbi, wo hältst du dich auf?“, hatten sie ihn am Anfang des Weges gefragt, „Rabbi, wo ist deine Bleibe? Wo lebst du?“ Die Antwort ist denkbar einfach: Jesus hält sich bei den Menschen auf. Das Miteinander ist seine Bleibe. Die Gemeinschaft ist seine Bleibe. Jesus lebt in Begegnungen. Denn es braucht Begegnungen – davon ist Jesus überzeugt.

**„Kommt und seht selbst!“** – sagt Jesus und nimmt die Jünger mit in die Begegnung mit Menschen, die wie Jesus selbst zum Volk Israel gehören. Solche Begegnungen warten in den nächsten Wochen auch auf uns. Es sind zwei Begegnungen, zu denen Dagmar Brauntsch eingeladen hat. Dagmar Brauntsch arbeitet in der Besht Jeschiwa, der Thoraschule hier in Dresden. Sie hat zum jüdisch-christlich-muslimischen Dreiergespräch eingeladen. An zwei Abenden – einmal im November, einmal im Dezember – werden der Imam Tayyar Kocak, Rabbiner Akiva Weinberg, ich, die jüdischen Studierenden der Thoraschule und weitere Interessierte über zwei Themen sprechen.<sup>1</sup> Bei unserem ersten Treffen soll es um Gleichberechtigung und Vielfalt gehen. Was sagt die Thora, der Koran, die Bibel zu Gleichberechtigung und Vielfalt? Wie gleichberechtigt sind Menschen in unseren jeweiligen Religionen und Gemeinden? Wie gehen wir mit der Vielfalt in unseren Gemeinden um? Wer kommt zum Beispiel in unseren Gottesdiensten zu Wort? Kommen bei unseren Gottesdiensten Menschen unterschiedlicher Generationen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen und Bildungsabschlüssen zu Wort? Ich hatte ja schon bei der letzten GHV gesagt, dass ich mir manchmal wünschen würde, dass in unseren Gottesdiensten verschiedene Menschen aus unserer Gemeinde zu Wort kommen. Letzte Woche haben wir es ausprobiert. Und ich finde, es war ein sehr berührender Gottesdienst: Eckhard Globig, Frank Szilaski, Carsten Brackhage und drei Jugendliche aus unserem Konfijahrgang – Jakob, Smilla und Clara – haben erzählt, was sie mit Frieden verbinden; wo sie Unfrieden erleben; und was wir aus ihrer Sicht für den Frieden tun können. Sechs Menschen aus drei Generationen haben ganz verschiedene, teilweise sehr berührende Erfahrungen und Ideen geteilt. Eine Idee der Jugendlichen war, mehr für den Frieden zwischen den Religionen zu tun – vor allem für den christlich-muslimisch-jüdischen Dialog. Diesen Dialog, dieses interreligiöse Dreiergespräch werden wir führen – und ich freue mich auf diese Begegnung. Es braucht diese interreligiösen Begegnungen – hier, in unseren Straßen.

**„Kommt und seht selbst!“**, sagt Jesus und nimmt die Jünger mit in die Begegnung mit Israel. Er nimmt sie mit in die Begegnung mit Glaubensgeschwistern. Solche Begegnungen warten in den nächsten Monaten auch auf uns. Auf eine davon freue ich mich ganz besonders: nämlich auf das ökumenische Wurstessen am 9. März nächsten Jahres. Ich hoffe sehr, dass wir bis dahin woanders stehen als jetzt – und den 500. Jahrestag des Zürcher Wurstessens gemeinsam feiern können. Wir werden an diesem Tag Geschwister aus der Dresdener Ökumene zu Gast haben, genauer gesagt: den Stadtökumenekreis – Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden hier in Dresden. Mit ihnen gemeinsam werden wir dann (hoffentlich) den 500. Jahrestag des Zürcher Wurstessens feiern. Das Zürcher Wurstessen, der Bruch der Fastengebote, hat ja vor 500 Jahren in Zürich die Reformation eingeläutet. Im Anschluss daran werden wir am 9. März des nächsten Jahres die Frage stellen, welchen Essensregeln wir heute begegnen? Gibt es für uns überhaupt Gebote und Verbote, was das Essen angeht? Haben unser Glaube und das, was wir essen, irgendetwas miteinander zu tun? Über diese Fragen werden wir am 9. März in ökumenischer Runde ins Gespräch kommen. Wir werden erfahren, was jedem und jeder von uns mit Blick aufs Essen wichtig ist. In manchen christlichen Konfessionen haben Glauben und Ernährung durchaus etwas miteinander zu tun – und darum bin ich gespannt auf das, was wir auch da voneinander und miteinander lernen werden. Es braucht diese ökumenischen Begegnungen – hier, in unseren Straßen.

**„Kommt und seht selbst!“**, sagt Jesus und nimmt die Jünger mit in die Begegnung mit Menschen außerhalb der vertrauten Umgebung. Ich muss da an unseren Graffitiworkshop vor ein paar Wochen denken. Markus Steindecker hatte uns darauf aufmerksam gemacht, dass von Seiten der Stadt Fördermittel für die Jugendarbeit bereit stehen. In Rücksprache mit dem letzten Konfijahrgang entwickelte sich dann die Idee, Fördermittel für einen Graffitiworkshop zum Thema „Liebe, Respekt, Akzeptanz“ zu beantragen. Ein Student der Hochschule für Bildende Künste namens Leon Schmidt hat diesen Workshop dann geleitet. Er hat erzählt, wie er damals als Jugendlicher mit Graffiti

---

<sup>1</sup> Die Gespräche wurden aufgrund der aktuellen Situation auf das nächste Jahr verlegt. Sobald die Termine feststehen, werden wir sie im Gemeindebrief bekanntgeben.

angefangen hat. Für ihn war Graffiti eine Möglichkeit, sich auszudrücken – die eigenen Gedanken und Gefühle zu sortieren und zunächst zu Papier zu bringen, später auch auf eine Wand. Ich fand es wirklich spannend, was die Jugendlichen dann beim Workshop in ihren Graffiti zum Ausdruck gebracht haben: Gedanken und Gefühle, die sie mit Worten teilweise so nicht zum Ausdruck bringen konnten oder wollten. Interessant fand ich auch, dass die Jugendlichen beim Graffiti-Workshop auf ganz spielerische Weise ins Nachdenken kamen. Sie haben auf ganz spielerische Weise über Fragen nachgedacht, die im christlichen Glauben eine große Rolle spielen. Und das ist eine Erfahrung, die ich aus dem Graffitiworkshop mitnehme: die Erfahrung, dass es gerade auf spielerische und kreative Art und Weise gelingen kann, über Fragen des Glaubens nachzudenken. Glaube bedeutet ja nicht, stur bestimmte Regeln zu befolgen. Glaube bedeutet, mit Phantasie darüber nachzudenken, wie wir Gebote wie das Gebot der Nächstenliebe hier und heute umsetzen können. Auf diese Frage gibt es ganz unterschiedliche Antworten – es gibt nicht die eine richtige Antwort; genauso wenig, wie es das eine richtige Graffiti gibt. Es gibt jedoch Graffiti, die uns ins Nachdenken bringen können über Fragen des Glaubens. Ob das auch bei der Graffitleinwand der Jugendlichen so ist, können Sie am Ende des Gottesdienstes ja einmal ausprobieren.<sup>2</sup> „Kommt und seht selbst!“, sagt Jesus. Und Ralph McTell ergänzt: „Lass mich dir etwas zeigen, dass deine Sicht der Dinge ändern wird.“

Ob dieses Graffiti – ob die Begegnung mit dem Graffitikünstler, mit der Graffitikunst – unsere Sicht der Dinge verändert, wer weiß. Manche Begegnungen ändern tatsächlich unsere Sicht der Dinge. Manche Begegnungen tun es auch nicht. Das müssen sie auch nicht. Nicht jede Begegnung bringt eine radikale neue Erkenntnis oder ein Wunder mit sich. Das Wort „Wunder“ wird im Johannesevangelium aber ohnehin eher gemieden. Das Johannesevangelium spricht im Zusammenhang von Begegnungen nicht von Wundern, sondern von Zeichen. Jesus setzt in seinen Begegnungen ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass es Begegnungen braucht. Vernetzung. Verständigung. Gemeinschaft. Solidarität. Manchmal bedeutet das auch zu streiten – versöhnlich zu streiten. „Versöhnlich streiten“ ist eine Formulierung, die wir diese Woche bei unserem Themenabend diskutiert haben. Was heißt „versöhnlich streiten“ – gerade jetzt in unserer aktuellen Situation? Ich habe diese Frage auf Twitter mitgenommen. Dort schrieb mir ein Gemeindemitglied, was „versöhnlich streiten“ für sie bedeutet: „Nicht laut werden. Den anderen ausreden lassen. Respektvoll agieren. Versuchen, die Argumente nachzuvollziehen. Die Position und Ursprung des anderen bedenken, Lebensgeschichte usw.“ Auch auf Facebook habe ich diese Frage gestellt. Ein Mitglied aus einer methodistischen Gemeinde hier in Dresden schrieb mir daraufhin, was „versöhnlich streiten“ für ihn bedeutet: „demütig dem Gegenüber entgegentreten, dessen Standpunkt nicht verurteilen und versuchen, eine andere Meinung als die eigene stehen lassen zu können. Das Gemeinsame suchen, was oftmals mehr ist als das Trennende, die Hände falten und Jesus dafür „Danke“ sagen, dass er der Weg und Brückenbauer für uns Menschen ist“. Und eine reformierte Pastorin aus Hameln ergänzte: „Versöhnlich streiten“, das bedeutet, dass das Nein zur Sache das Ja zur Person einschließt. Auch weitere reformierte und katholische Gemeindemitglieder aus Leipzig, München und Dresden haben mir auf Facebook auf diese Frage geantwortet. Auch das Internet kann ein Ort der Begegnung sein. Es braucht Begegnungen – digital und analog.

Die Frage für uns ist einfach nur: Welche Begegnungen braucht es? Welche Vernetzungen? Vielleicht ist es die Vernetzung von Gemeindegliedern, die ihre Angehörigen pflegen und die sich an einem Januarabend per Zoom auf eine Tasse Tee treffen. Vielleicht ist es die ökumenische Jugendkneipe irgendwann im Sommer, wenn es wieder möglich ist. Vielleicht ist es auch der Gottesdienst mit dem Gebärdenchor aus der Nachbarstadt, bei dem wir gemeinsam Lieder aus Taizé gebärden lernen – mit unseren Händen singen lernen. Welche Menschen möchten wir zusammenbringen? Welche Menschen möchten wir treffen und kennenlernen? Welche Begegnungen braucht es?

„**Kommt und seht selbst!**“, sagt Jesus und setzt mit mir ein Zeichen dafür, dass es in dieser Welt Begegnungen braucht. Begegnungen, aus denen ein Miteinander erwachsen kann. Ein Austausch, der notwendig ist. Gemeinsame Aktivitäten, die uns guttun – vielleicht auch etwas verändern. „Gib mir deine Hand und lass dich von mir durch die Straßen von London führen. Lass mich dir etwas zeigen, dass deine Sicht der Dinge ändert“, singt Ralph McTell. Ich würde mich freuen, wenn wir darüber in den nächsten Monaten ins Gespräch kommen: Über Begegnungen, an die wir uns gerne zurückerinnern. Begegnungen, die wir uns wünschen. Begegnungen, auf die wir uns freuen – so sie wieder möglich sind. Begegnungen, an die wir noch gar nicht gedacht haben. Begegnungen, die unsere Sicht der Dinge geändert haben. Vielleicht schöpfen wir aus diesen Gesprächen die Kraft, das jetzt Notwendige zu tun, damit Begegnungen bald wieder gut möglich sind.<sup>3</sup> Und wer weiß: Vielleicht eröffnet sich in unseren Gesprächen der Blick in eine Seitenstraße, an der wir bislang immer vorbeigegangen sind – und aus der wir nun die Worte hören: „Kommt und seht selbst!“ Amen.

---

<sup>2</sup> Sie finden ein Foto der gemeinsam gestalteten Graffiti-Leinwand der Jugendlichen auf Seite 6.

<sup>3</sup> Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen arbeitet z.Zt. an einem gemeinsamen Wort der Kirchen in Sachsen zur aktuellen Situation.

## Aus der Gemeindehaupterversammlung am 14. November 2021

Vor fünf Jahren haben unsere Gemeinde und die Evangelisch-reformierten Kirche einen Kooperationsvertrag geschlossen. Bei der Gemeindehaupterversammlung (GHV) ging es nun um die Frage, ob wir diesen Kooperationsvertrag verlängern. Für unsere Gemeinde hat die Kooperation zuletzt mit Blick auf den Abschluss von Versicherungen finanzielle Vorteile mit sich gebracht. Darüber hinaus haben wir in den letzten Monaten Zugang erhalten zu den Daten der auf Dresdner Gebiet gemeldeten Mitglieder der Evangelisch-reformierten Kirche. Zu diesen nehmen wir mit diesem Gemeindebrief erstmals Kontakt auf und sind gespannt auf das, was hieraus erwächst. Außerdem haben wir den neuen Jugendreferenten des Synodalverbands XI (Bayern/ Sachsen/ Baden-Württemberg) zu unserer nächsten Konsistoriums-sitzung eingeladen, um über Kooperationen im Bereich der Jugendarbeit nachzudenken.

Alles in allem haben wir uns darum entschieden, die Kooperation fortzusetzen. Auf Vorschlag der Evangelisch-reformierten Kirche haben wir uns einstimmig für eine Entfristung des Kooperationsvertrags mit gegenseitiger Kündigungsmöglichkeit entschieden. Es wurde nachdrücklich angeregt, die Zusammenarbeit in Zukunft regelmäßig zu evaluieren. Die diesbezüglichen Vorschläge werden in den nächsten Sitzungen des Konsistoriums diskutiert.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Achim Kreft, der in Rücksprache mit Vertretern der Evangelisch-reformierten Kirche geholfen hat diverse offene Fragen zu klären.

Neben dem Kooperationsvertrag stand auch der Haushaltsplan 2022 auf der Tagesordnung. Dieser wurde von Irena Weigel erläutert und anschließend einstimmig beschlossen. Auch hierfür herzlicher Dank!

## Familienrüstzeit in Liebethal zum Thema „Frieden“

Auch dieses Jahr ging es wieder für ein Wochenende nach Liebethal! Thema diesmal: Frieden. Doch bevor es ans „Eingemachte“ ging, haben wir am Freitagabend erst einmal gespielt, gesungen und zusammengesessen.

Am Samstagvormittag haben wir dann zwei Gruppen gebildet: Die Kinder haben mit Sebastian Weidenhagen ein großes Tuch mit Friedenssymbolen bemalt – später auch Jutebeutel; die Erwachsenen haben sich währenddessen mit dem Diskussionspapier „Um Gottes Willen. Frieden fördern – Gewalt unterbinden“ beschäftigt. Dort heißt es zum Beispiel: „Aufgabe der Kirche ist es, die Praxis aktiver Gewaltfreiheit zu lernen und zu lehren.“ Und: „Das Eintreten für Demokratie, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Menschenrechte

gehört heute zu den dringlichsten Anliegen des kirchlichen Friedenszeugnisses. Wenn die Kirche zum Frieden mahnt, spricht sie in dem Bewusstsein, dass sie mit „den politisch Verantwortlichen“ nicht allein die staatlichen Amtsträger anredet, sondern alle Staatsbürger und damit auch alle Gemeindeglieder.“

Samstagnachmittag ging es dann bei goldenem Herbstwetter auf eine Schnitzeljagd: Auf dem Weg durchs Tal erwarteten die Gruppen verschiedene Stationen zum Thema Frieden: von Wetthüpfen bis Fotoaufgaben war alles dabei!

Abends haben wir dann in gemütlicher Runde mit weiteren Spielen den Tag ausklingen lassen. Nach einem Gottesdienst und Mittagessen am Sonntag ging es dann auf den Heimweg.

## Biblische Impulse zum Thema „Frieden“

„Selig sind die, die Frieden stiften!“ (Mt 5,9) Diese Worte aus dem Matthäusevangelium gehören zu den bekanntesten Bibelworten zum Stichwort: Frieden. Das Wort Frieden taucht an vielen Stellen in der Bibel auf. Mit welchem Welcher der folgenden Verse können Sie etwas anfangen? Welcher Vers zum Thema Frieden gefällt Ihnen besonders gut?

„Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.“ (Römer 12,18)

„Besser ein trockner Bissen mit Frieden als ein Haus voll Geschlachtetem mit Streit.“ (Sprüche 17,1)

„Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.“ (Psalm 85,11)

„Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise.“ (2. Thess 3,16a)

„Bemüht euch darum, die Einheit zu bewahren, die sein Geist euch geschenkt hat. Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.“ (Epheser 4,3)

„Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes! Suche den Frieden und setze dich dafür ein!“ (Psalm 34,15)

„Der Herr segne dich und beschütze dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Antlitz dir zu und schenke dir Frieden.“ (4. Mose 6,24-26)

„In Frieden kann ich schlafen gehen. Denn du allein, Gott, sorgst dafür, dass ich hier sicher wohnen kann.“ (Psalm 4,9)

„Sie reden ja nicht, um Frieden zu stiften. Sie erfinden falsche Anschuldigungen gegen die, die im Land friedlich miteinander leben.“ (Psalm 35,20)



## Aus der Ökumene

In den letzten Wochen gab es viele Begegnungen – mit anderen evangelisch-reformierten Gemeinden, mit anderen Kirchen, mit anderen Religionen. Hier ein paar Schlaglichter aus den letzten zehn Wochen:

**26. September** Bei der Synode des Kleinen Bundes in Magdeburg haben wir uns mit der reformierten Gemeinde Bückeberg und Stadthagen über unser Gemeindeleben und Erfahrungen der letzten Monate ausgetauscht. Auch Theologie stand auf der Tagesordnung: So haben wir uns einstimmig dazu entschieden, in unseren Gemeinden bis zur nächsten Synode über das Bekenntnis von Belhar ins Gespräch zu kommen – ein Bekenntnis aus Südafrika, das die Aufgabe der Kirche angesichts von Rassismus und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit thematisiert. Außerdem haben wir eine neue Bundesordnung beschlossen – hierfür gilt Achim Krefz besonderer Dank!



*Mit den Fragestellungen des Bekenntnisses von Belhar greifen wir auch Themen auf, die Jugendliche aus unserer Gemeinde Mitte September in einem Graffiti-Workshop zum Thema „Liebe, Respekt, Akzeptanz sichtbar machen“ auf die Leinwand gebracht haben.*

**06. Oktober** In der Nachfolge von Pfr. i.R. Vesting nimmt auch Pfr. Brüder an den Treffen der Pfarrerrinnen und Pfarrer der lutherischen Innenstadtgemeinden Dresdens Teil. Im Oktober fand das Treffen unter Leitung von Pfr. Brüder in unserer Gemeinde statt. Thema war die Neubearbeitung der Reformierten Liturgie durch den Reformierten Bund, mit der im letzten Jahr begonnen wurde. Was ist uns wichtig mit Blick auf die

Gestaltung von Gottesdiensten? Was sind Eckpunkte bei der Neubearbeitung der Reformierten Liturgie? Was können Lutheraner und Reformierte liturgisch voneinander lernen? Über diese Fragen wurde beim Treffen an jenem Vormittag engagiert diskutiert.

**07. Oktober** Gemeinsam mit Elisabeth Naendorf und einer Vertreterin der Katholischen Studierendengemeinde hat Pfr. Brüder am Friedensfest der Kinder Abrahams teilgenommen. Bei der Festveranstaltung im Dresdner Rathaus wurde aus muslimischer, jüdischer und christlicher Perspektive das Thema Umweltschutz beleuchtet und interreligiös musiziert. Anschließend fand ein offener Begegnungsabend statt.

**20. Oktober** Vor wenigen Monaten bekamen wir Post von Friedemann Oehme, dem Referenten für ökumenische Beziehungen der sächsischen Landeskirche: In Moskau bilde sich zurzeit eine reformierte Gemeinde, die Kontakt zu einer reformierten Gemeinde in Deutschland suche. Lutherischerseits gibt es bereits regionale Kontakte zwischen Dresden und Moskau, so dass seitens der sächsischen Landeskirche vorstellbar wäre, beim nächsten Besuch einer evangelischen Delegation aus Moskau auch Mitglieder der reformierten Gemeinde mit einzubeziehen. Am 20.10. fand ein erstes digitales Kennenlernen statt. Gewünscht wird seitens der reformierten Gemeinde in Moskau vor allem ein Austausch über theologische Fragen. Vereinbart wurde, dass die Moskauer Gemeinde sich nun auf eine theologische Frage verständigt, die sie uns zusenden wird. Über die Frage aus Moskau werden wir dann in unserer Gemeinde ins Gespräch kommen und unsere Antwort – samt einer Frage unsererseits – nach Moskau schicken.

**21.-23. Oktober** Eigentlich hatten wir geplant, zu dritt an der diesjährigen Synode des Synodalverbands XI der reformierten Landeskirche teilzunehmen, bei der sich auch in diesem Jahr Synodale aus den reformierten Gemeinden in Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg in München trafen. Bedingt durch den heftigen Sturm mussten Dr. Caroline Wagner und Markus Balzer jedoch nach langem Warten im Zug und Streckensperrungen wieder nach Dresden umkehren. Pfr. Brüder war bereits tags zuvor angereist, da er in die Vorbereitungen einer Ausstellungseröffnung im Rahmen der Synode eingebunden war, und konnte somit an der Synode teilnehmen.



*Die Synodalen aus den sächsischen Gemeinden.*

Bei der Synode wurde vor allem darüber diskutiert, wie es gelingen kann, sich auf regionaler Ebene über Einsparungen und Kooperationen zu verständigen. Auch die neue Kirchenpräsidentin Dr. Susanne bei der Wieden war zur Synode angereist. Außerdem hat der neue Jugendreferent Christian Eisbrenner seine Ideen zur Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt. Darüber hinaus stellte sich Tobias Orzeszko vor, der neue Kantor der Reformierten Gemeinde in Leipzig, der auch im gesamten Synodalverband kirchenmusikalisch wirken wird. Pfr. Brüder hielt bei der Synode die Eröffnungspredigt.

**24. Oktober** Auch in diesem Jahr fand anlässlich des Kirchweihfestes der Frauenkirche ein abendlicher Ökumenischer Festgottesdienst statt.

**27. Oktober** Wie sind wir in unseren Gemeinden füreinander da? Welche Konzepte ehrenamtlicher und hauptamtlicher Fürsorge für Gemeindeglieder gibt es? Über diese Fragen haben wir uns bei der Sitzung des Stadtökumenekreises ausgetauscht. Nächstes Mal wird dazu auch ein Referent eingeladen.

Außerdem wurde Pastor Alexander Neufeld von der ev.-mennonitischen Freikirche für sein geistreiches und engagiertes Wirken als Vorsitzender des Stadtökumenekreises gedankt. Er geht nun in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde Pfr. Brüder gewählt.

**29. Oktober** Nach vierjähriger Umbauphase wurde an diesem Tag in Berlin das Hugenottenmuseum am Gendarmenmarkt wiedereröffnet. Pfr. Brüder hat mit einem in Berlin wohnhaften langjährigen Mitglied unserer Gemeinde, das noch in unserer alten Kirche am Dr.-Külz-Ring getauft wurde, an der Eröffnungsveranstaltung teilgenommen, in dessen Zentrum ein Festvortrag zur Geschichte der Hugenotten von Prof. Dr. Susanne Lachenicht stand. Neben der französischen Botschafterin und dem Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik und der Europäischen Union Martin Dutzmann – seines Zeichens evangelisch-reformiert – nahmen viele weitere Gäste aus der reformierten Gemeinschaft und darüber hinaus teil.

**05. November** Nachdem am 02. November der Friedensreferent des Ökumenischen Informationszentrums (ÖIZ) Matthias Bellmann in unserem Konfirmandenunterricht über die Friedensarbeit des ÖIZ erzählt hatte, fand drei Tage später in unserem Kirchsaal die diesjährige Mitgliederversammlung des ÖIZ statt.



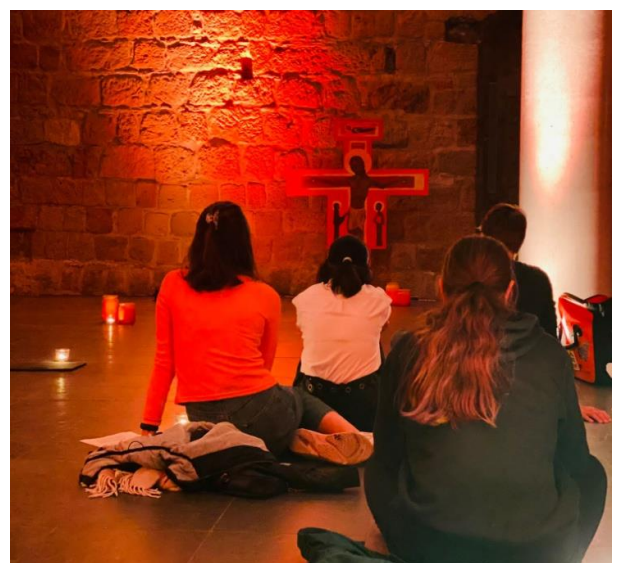
Matthias Bellmann vom ÖIZ.. Foto: Charlotte.

Neben dem Haushaltsplan wurde nach mehrmonatiger Vorstandsarbeit eine neue Satzung beschlossen. Außerdem wurde über die zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten des ÖIZ berichtet. Hierzu verweisen wir auf das „Monatsprogramm“ des ÖIZ, das im Kirchsaal ausliegt.

**07. November** Reichweite Frieden. So lautete das Motto der diesjährigen Friedensdekade. Eröffnet haben wir sie mit einem Gottesdienst, den wir mit unseren Partnergemeinden in Harderwijk und Maroscsúcs gemeinsam vorbereitet haben: sowohl die Lieder als auch die Lesungstexte waren dieselben. Außerdem wurde zu Beginn ein Videogroß aus Maroscsúcs, und eine Woche später ein Videogruß aus Harderwijk gezeigt. In beiden Videogrößen wurde am Ende das Lied „Dona nobis pacem“ gesungen. Auch wir nahmen nach dem Gottesdienst eine Version des Liedes per Video auf. An dem Gottesdienst wirkten Eckhard Globig, Frank Szilaski, Dr. Carsten Brackhage und die Jugendlichen aus unserem aktuellen Konfirmandenjahrgang mit teils bewegenden und nachdenklich stimmenden Beiträgen mit. Allen Beteiligten ein herzlicher Dank!

**09. November** Auch in diesem Jahr haben Mitglieder aus unserer Gemeinde am Gedenken an die Reichspogromnacht teilgenommen. Für den Abend war eine Festveranstaltung anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Synagoge geplant, die jedoch coronabedingt nur im kleinen Kreis durchgeführt wurde. Zwei Tage später, am 11. November, hat Irena Weigel als neue Rechnungsprüferin des Freundeskreises Dresdner Synagoge e.V. an der jährlichen Mitgliederversammlung teilgenommen.

**15. November** Ganz im Zeichen der steigenden Inzidenzzahlen stand die Ökumenische Nacht der Lichter – das gemeinsame Taizé-Abendgebet, das von der römisch-katholischen Dekanatsjugend, der evangelisch-lutherischen Jugend und unserem aktuellen Konfirmandenjahrgang vorbereitet und gestaltet wurde: Nachdem alle Teilnehmenden getestet waren, versammelten wir uns bei Kerzenlicht und warmen Farbtönen



in unserer Kirche zum gemeinsamen Gebet mit Lesungen und einem Moment der Stille. Gesungen haben wir nicht – zumindest nicht mit unseren Stimmen; stattdessen haben wir zwei Lieder in Gebärdensprache eingeübt und auf diese Weise miteinander gesungen.

**17. November** Zum Abschluss der Friedensdekade fand auch dieses Jahr am Buß- und Betttag ein Ökumenischer Gottesdienst in unserer Kirche statt. Anschließend wurde der Film *Crescendo* (2019) gezeigt, der die berührende Geschichte eines israelisch-palästinensischen Orchesterprojekts erzählt. Ausgesucht wurde der Filme von Silke Schönheit, der an dieser Stelle besonders gedankt sei!

### **Machen Sie mit!**

An der Ökumene in unserer Gemeinde wirken viele Menschen mit – durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, durch die Mitarbeit im Ökumenekreis, durch das Mitwirken an Begegnungen. Wenn Sie sich mit einbringen möchten, melden Sie sich gerne bei Pfr. Brüder: [pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de) oder per Nachricht ans Gemeindebüro.

## **Aktuelles**

### **Hygienekonzept**

Das Konsistorium hat sich bei seiner außerordentlichen Konsistoriumssitzung am Dienstag, den 23. November 2021 auf folgendes Hygienekonzept verständigt:

**Vorbemerkung:** Die nachfolgenden Beschränkungen und Maßnahmen gelten für Gottesdienste und andere gemeindliche Veranstaltungen.

#### **1. Geltung der 3G-Regel**

Es gilt die 3G-Regel, das heißt an der Veranstaltung dürfen nur vollständig gegen COVID-19 Geimpfte, von der Krankheit Genesene oder Personen teilnehmen, welche einen tagesaktuellen (maximal 24 Stunden zurückliegenden) negativen COVID-19-Schnelltest einer anerkannten Testeinrichtung oder einen vor Ort durchgeführten negativen COVID-19-Schnelltest vorweisen. Für Kinder und Jugendliche ist auch ein Nachweis über einen frühestens 48 Stunden vor der Veranstaltung in der Schule durchgeführten negativen COVID-19-Schnelltest ausreichend. Auf Kinder, welche noch nicht die Schule besuchen, ist die 3G-Regel nicht anzuwenden.

#### **2. Beteiligte:**

Mitwirkende sind: Pfarrer/in, Presbyter/-in oder sonstige liturgische Assistenten/-innen, der Referent/die Referentin bei sonstigen Veranstaltungen, Diakon/-in, Organist/-in und ggf. einzelne Solomusiker oder Chorsänger.

Die Anzahl der Gottesdienstbesucher wird auf maximal 50 (ohne Mitwirkende) reduziert. Die Besucher tragen sich mit vollem Namen und E-Mail-Adresse oder Telefonnummer in eine Anwesenheitsliste ein.

Die notwendigen Gremiensitzungen werden per Videokonferenz durchgeführt.

#### **3. Ablauf:**

Die diensthabenden Diakone/-innen und Presbyter/-innen oder ein anderer Presbyter/ eine andere Presbyterin achten darauf, dass die zulässigen Besucherzahlen sowie die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Sie kontrollieren die Impf- Genesenen- oder Testnachweise vor dem Eingang und überwachen den Einlass mit der Anmeldungsliste, sofern für den Gottesdienst eine vorherige Anmeldung mit Angabe des vollen Namens sowie der Telefonnummer oder E-Mail-Adresse angeordnet worden ist, sowie den Eintrag in die Anwesenheitsliste.

Am Eingang werden Desinfektionsmittel und – nach Bedarf – Mund- und Nasenschutzmasken zur Verfügung gestellt.

#### **4. Mund- und Nasenschutz**

Die Gottesdienst- und Veranstaltungsbesucher sind verpflichtet, während der Dauer des gesamten Gottesdienstes oder der anderen Veranstaltung durchgehend einen medizinischen Mund- und Nasenschutz (FFP2- oder FFP3-, K95- oder OP-Maske) zu tragen. Dies gilt auch während des Gemeindegesangs.

Die Mitwirkenden müssen keinen Mund- und Nasenschutz während des Sprechens oder Musizierens im Gottesdienst oder während der sonstigen Veranstaltung tragen, beim Sprechen und Musizieren aber einen Abstand von mindestens zwei Metern zu den Veranstaltungsbesuchern und von mindestens 1,5 Metern untereinander einhalten. Es wird ein Abstand von 1,5 Metern zwischen den Besuchern gewährleistet durch Begrenzung der Stühle und Festlegung ihrer Anordnung. Mitgliedern häuslicher Gemeinschaften wird das Nebeneinandersitzen ohne Abstand gestattet. Zu den Toiletten wird ein ausreichend breiter Gang freigehalten. Die automatische Lüftung des Kirchsaals wird während des Gottesdienstes eingeschaltet auf mindestens Stufe 3; die Außentüren bleiben grundsätzlich geschlossen. Sollten es die Außentemperaturen zulassen, können die Außentüren auch geöffnet werden.

Um Gemeindemitgliedern die Teilnahme am Gottesdienst auch ohne Präsenz im Kirchsaal zu ermöglichen und um die Zahl der Präsenzteilnehmer zu reduzieren, werden alle Gottesdienste per Videokonferenz übertragen, in die sich interessierte Gemeindemitglieder mit ihrem Computer, Smartphone oder Tablet oder mit ihrem Festnetztelefon einwählen können.



## **5. Reduzierung der Gottesdienstdauer und des Gemeindegesangs**

Die Dauer der Gottesdienste wird auf maximal 60 Minuten und die Zahl der im Kirchsaal gesungenen Gemeindelieder auf maximal drei reduziert.

## **6. Abendmahl**

Abendmahlsfeiern finden nur noch in Form eines Agape-Mahls statt, bei denen Brot und Weintrauben (anstelle von Wein) den Teilnehmern auf Einzeltellern bereitgestellt werden. Beim Abendmahl im Rahmen von Gottesdiensten, bei welchen das Abendmahl notwendiger Bestandteil ist, kann davon abgewichen werden, wenn folgende Regeln beachtet und durch Pfarrer und Presbyter überwacht werden: Brotwürfel mit Holzspieß und Einzelkelche werden auf einem Beistelltisch bereitgestellt (vorbereitet durch Presbyter).

Die Teilnehmer kommen mit ausreichendem Abstand von mindestens 1,5 m in Fünfergruppen von links, nehmen sich Brot und Kelch und stellen sich am Abendmahlstisch mit Abstand auf. Der Pfarrer spricht die Deuteworte. Nach der Einnahme stellen die Teilnehmer Kelch und Spieß auf einem anderen Beistelltisch ab und gehen nach rechts ab. Nach dem Gottesdienst werden die Spieße entsorgt und die Kelche gründlich gereinigt.

## **7. Verantwortlicher für die Einhaltung des Hygienekonzepts**

Als Verantwortlicher für die Einhaltung des Hygienekonzepts wird Pfarrer Fabian Brüder bestimmt.

Bei Rückfragen können Sie sich per Email an Pfarrer Fabian Brüder wenden: pfarrer@reformiert-dresden.de. Bitte beachten Sie darüber hinaus den Aushang des Hygienekonzepts im Kirchsaal.

## **Gottesdienstübertragung auf Zoom**

Bis auf weiteres haben Sie die Möglichkeit, auch online an den Gottesdiensten teilzunehmen. Sie werden auch weiterhin live auf Zoom übertragen. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite. Sie haben zwei Möglichkeiten über Zoom live am Gottesdienst teilzunehmen:

**Möglichkeit 1:** Es genügt Ihnen mitzuhören, was im Gottesdienst gesagt wird. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Sie wählen 069 7104 9922. (2.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung Ihren Sitzungs-ID 934 6923 0416 ein - und drücken direkt danach die Rautetaste (#). (3.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung das Passwort 460387 ein - und drücken direkt danach die Rautetaste (#). (4.) Jetzt sollten Sie - nach einer kurzen Pause - zum Gottesdienst durchgeschaltet werden.

**Möglichkeit 2:** Sie möchten hören *und* sehen, was im Gottesdienst geschieht. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Rufen Sie folgenden Link auf:

<https://zoom.us/j/93469230416?pwd=eWNCOUILdS91bjZ5a0hzNC9pK0YzZz09> (2.) Folgen Sie den Anweisungen. (3.) Falls Sie nach der Meeting-ID gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 934 6923 0416. (4.) Falls Sie nach einem Kenncode gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 460387.

**Wichtig:** Sobald sie durchgeschaltet sind, können Sie von allen anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, gehört werden! Wir bitten Sie, sich spätestens zu Gottesdienstbeginn stummzuschalten. Sollten Sie nicht wissen, wie dies geht, werden andere Teilnehmende Ihnen dabei ggfs. helfen können.

Nach dem Ende des Gottesdienstes können Sie in der Leitung bleiben und mit den anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, unterhalten. Sie können aber auch direkt nach dem Gottesdienst auflegen und sich dadurch aus dem Gottesdienst wieder ausschalten.

Falls Sie Fragen haben, melden Sie sich bitte per Email - mit Angabe einer Telefonnummer - bei Pfarrer Fabian Brüder: pfarrer@reformiert-dresden.de.

**Wenn Sie zuhause kein Gesangbuch haben und gerne ein Gesangbuch ausleihen möchten, um während des Gottesdienstes die Lieder von zuhause aus mitzusingen oder mitzulesen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.**

## **Gottesdienste und Veranstaltungen im Dezember und Januar**

Im Zuge der staatlichen Rahmenbedingungen für kirchliche Zusammenkünfte nach der Sächsischen Corona-Notfallverordnung gilt für **alle** unsere Gottesdienste bis auf weiteres die 3G-Regel.

**Für den Besuch des Gottesdienstes bedarf es dementsprechend eines Impf-, Genesen- oder Testnachweises! Bitte melden Sie sich nach Möglichkeit zur besseren Koordination bis Freitag 13 Uhr über das Gemeindebüro zum Sonntagsgottesdienst an. Sie können uns dabei gerne bereits Ihren Impf- bzw. Genesen-Nachweis zusenden.**

Ferner hat das Konsistorium bei seiner außerordentlichen Sitzung am 23. November beschlossen, aufgrund der aktuellen Situation alle außergottesdienstlichen Zusammenkünfte (Gespräch am Nachmittag, Themenabend, Familiennachmittag, Stammtisch) im Dezember ausfallen zu lassen. Ob im Januar Veranstaltungen im Rahmen der Regelungen des Hygienekonzepts stattfinden können, wird sich Anfang Januar zeigen. **Bitte melden Sie sich bei Interesse am Gespräch am Nachmittag und/oder Themenabend deshalb unbedingt an – per Telefon über das Gemeindebüro oder per Email an [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de).**

## Lichterandacht am 05.12.2021

Bedingt durch die aktuelle Situation muss die Adventsfeier leider ausfallen. Stattdessen feiern wir am 2. Advent um 16 Uhr eine Lichterandacht – einen meditativen Adventsgottesdienst, bei dem wir unter anderem zwei Taizé-Lieder in Gebärdensprache einüben werden. An diesem Tag findet um 10 Uhr kein Gottesdienst statt.

## Radiogottesdienst am 12.12.2021

Am dritten Adventssonntag, den 12. Dezember, wird der Gottesdienst aus unserer Kirche auf MDR Kultur übertragen. Für die Teilnahme am Gottesdienst ist eine Anmeldung bis einschließlich Mittwoch, den 08. Dezember erforderlich – per Email an [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de), per oder per Telefon (0351/438230).

## Gottesdienste an Weihnachten

Wir können zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit sagen, wie sich die Gottesdienste an Weihnachten gestalten werden. Geplant sind zwei Gottesdienste an Heiligabend, ein Gesprächsgottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag und ein Sonntagsgottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag.

**Bitte geben Sie uns deshalb Bescheid, wenn Sie an den Gottesdiensten an Weihnachten teilnehmen möchten, damit wir Sie per Email oder per Telefon auf dem Laufenden halten können.**

Sobald wir sicher sagen können, wie es sich mit den Gottesdiensten an Weihnachten verhält, werden wir Sie gerne per Email oder per Telefon informieren.

**Für die Teilnahme an den Weihnachtsgottesdiensten ist eine Anmeldung bis einschließlich Dienstag, den 21. Dezember erforderlich – per Email an [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de), per oder per Telefon (0351/438230).**

## Bibelwoche im Januar

Die nächste Bibelwoche findet vom 24.-27. Januar – jeweils um 19 Uhr – im Gemeinderaum unserer Gemeinde statt. Sie steht unter dem Thema „Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung – Zugänge zum Buch Daniel“.

Wir bitten Sie, sich bei Interesse im Gemeindebüro zu melden, damit wir Sie im Falle einer Absage aufgrund der Coronalage informieren können. Wenn Sie sich schon vorher etwas mit den Texten beschäftigen möchten, dann können Sie im Gemeindebüro ein Textheft bekommen.

## Kollekte für Kirchenasyl

Am 31.10. hat Pfr. Thoralf Spieß aus der evangelisch-reformierten Gemeinde Chemnitz-Zwickau unseren Gottesdienst besucht. Im Gottesdienst wurde eine Kollekte für das dortige Kirchenasyl gesammelt, wozu Pfr. Spiess folgendes sagte:

„Ich möchte Sie herzlich grüßen. [...] Sie haben im Sommer schon einmal für unser Kirchenasyl gesammelt und wollen es heute wieder tun, wie ich gehört habe. Ganz herzlichen Dank dafür! Ich möchte kurz erzählen, wie es dazu gekommen ist und wie es uns mit dem Kirchenasyl ergangen ist. Anfang Mai wurden wir von dem Verein Matteo Kirche & Asyl angefragt. Es wurden – glaube ich – alle christlichen Gemeinden in Sachsen angefragt, ob eine Gemeinde ein Kirchenasyl für einen jungen Mann übernehmen kann, der die letzten Jahre in Schweden gelebt hat, aber von Schweden eben abgeschoben werden sollte nach Afghanistan. Seine Eltern stammen zwar aus Afghanistan, aber er hat nie in seinem Leben afghanischen Boden betreten. Und da ist er dann geflohen – zunächst von Schweden nach Frankreich und von Frankreich dann nach Deutschland. Und hier sollte er nach Schweden abgeschoben werden. Und das haben wir verhindert, indem wir ihn aufgenommen haben für drei Monate – solange brauchte er noch, dass er das halbe Jahr erfüllt hat, dass Deutschland ihn nicht mehr weiterschicken konnte nach Schweden und dann hätte es halt nach Afghanistan gehen sollen. Und wir haben ihm geholfen, dieses halbe Jahr zu überbrücken. Ich hab manchmal gesagt: Und plötzlich hat man einen erwachsenen Sohn. Unser Gemeindehaus ist ja klein und es hat halt alles auf sehr engem Raum stattgefunden. Ich war sehr froh, dass wir das machen konnten; dass wir als kleine Gemeinde trotzdem alle Möglichkeiten hatten, ein solches Kirchenasyl für einen Menschen durchzuführen. Und es war eine spannende Zeit. Es ist ein fröhlicher junger Mann, der viele Sprachen spricht: auch Deutsch sehr, sehr zugelegt hat in dieser Zeit. Wir haben uns gut unterhalten. Aber man hat auch stets seinen Zorn über seine Lage gespürt, dass er so hilflos auf der Welt ist, so ohne Papiere, und dass er abgeschoben werden soll in ein Land, wo er nie war. Das hat mich sehr mitgenommen. Und das will ich auch sagen für die Gemeinde: In der Gemeinde gab es einige, die sofort eingesprungen sind, die sofort geholfen haben, die sofort gespendet haben – eben auch Sie! Andere, die uns viel Glück gewünscht haben, dass wir nicht enttäuscht werden und wieder andere, die auch gesagt haben, das sei nicht ihr Ding, das finden sie nicht gut. Aber wir haben's durchgestanden. Im August war dann diese Frist abgelaufen, nach der er hätte nach Schweden geschickt werden können. Seit August ist jetzt Deutschland für sein Asylverfahren zuständig. Zur gleichen Zeit hat sich die Lage in Afghanistan ja ganz dramatisch entwickelt – also das war ein Zusammentreffen, was ich nie vorausgesehen hatte. Keiner hat es gesehen. Und jetzt ist er in Zwickau, in einem Asylbewerberheim – dagegen ist das Chemnitzer ein Versailles, also es ist wirklich ein riesiger Unterschied, aber trotzdem: er ist jetzt dort und zum Glück haben wir auch in Zwickau Gemeindeglieder, die sich um ihn kümmern. Er braucht Arzttermine. Er braucht ein bisschen Unterstützung. Wir begleiten seinen Weg weiter, indem wir auch Rechtsanwaltskosten übernehmen und auch Übersetzungskosten. Er hat ja schwedische Schulabschlüsse und anderes, was er dann vielleicht einmal brauchen wird in Deutschland. Und wenn Sie dafür etwas geben, helfen Sie uns dabei, ihm zu helfen. Ganz herzlichen Dank!“

Wenn Sie für das Kirchenasyl in Chemnitz eine Kollekte geben wollen, können Sie dies per Überweisung ans Gemeindekonto tun. Bitte geben Sie dabei als Verwendungszweck „Kollekte Kirchenasyl Chemnitz“ an.

## Begegnungen ermöglichen durch Begleitassistenz

Im Alter mit Gehbehinderung oder Gleichgewichtsstörungen oder mit Gehilfe und Gepäck unterwegs zu sein, das ängstigt Betroffene und ihre Angehörigen. Behinderte Menschen sollen aber nicht durch Beschwerden von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt werden. Sie möchten möglichst selbstbestimmt mobil bleiben. So wurde der Wunsch nach Fahrdiensten oder Begleitung zu Gemeindeveranstaltungen geäußert. Dies gibt es in einigen Kirchgemeinden. In unserer Gemeinde wurden aber solche Angebote bisher kaum genutzt. Doch beim Ambulanten Behinderten Zentrum (ABZ) der Diakonie Dresden ist die Nachfrage größer als die Zahl der zur Verfügung stehenden Begleitassistenten. Deshalb werden dort weitere Helfende zum Begleiten behinderter Menschen zu medizinischen Untersuchungen und Behandlungen, zu Einkäufen sowie zu Kulturveranstaltungen gesucht. Ich mache diesen ehrenamtlichen Dienst seit 2006 und habe dabei Behinderten geholfen, selbst viel erfahren und interessante Begegnungen gehabt. Außerdem lerne ich so noch mehr von Dresden und seiner Umgebung kennen. Auch für Zug- und Busreisen wird Begleitung gewünscht. Für all das gibt es neben den für die Begleitenden unentgeltlichen Erlebnissen noch eine Aufwandsentschädigung. Gern sage ich mehr dazu und würde mich über Meldungen freuen; Tel.: 0351-2133293 oder E-Mail: [dudeck.jgn@gmx.de](mailto:dudeck.jgn@gmx.de) . *Jürgen Dudeck*

## Ein Wiedersehen voller Erinnerungen

Unser ältestes Gemeindeglied ist Frau Gertrud Lotze in Wölkau bei Heidenau. Als ich bei ihrer Tochter anrief und fragte, wie es der Mutter gesundheitlich geht, erfuhr ich, dass der Zustand sehr zufriedenstellend sei. Die Sozialstation kommt und bringt das Mittagessen und sie kann es in der Mikrowelle selbst wärmen. Tagsüber schläft Mutter viel, hat aber keine Schmerzen. Kürzlich habe sie gefragt: "Lebt denn die Schwester Elsa noch?" Als ich das hörte, habe ich mich aufgemacht, um sie zu besuchen.

Der Weg nach Wölkau ist weit und beschwerlich. Von Dresden Lugau bin ich eine Stunde auf bergigem, steinigem Weg gelaufen. Als ich bei Frau Lotze ankam, war die Freude groß. Ich sollte mich zu ihr auf das Sofa setzen, wir unterhielten uns. Frau Lotze fragte: "Wie geht es Pfarrer Vesting?" Sie tat es in Erinnerung an ihren 100. Geburtstag. Da gratulierten wir und Pfarrer Vesting hielt eine Andacht im Wohnzimmer mit Gebet und Segen. Diese so einmalige schöne Feier ist Frau Lotze in guter Erinnerung geblieben.

Ich sage, wie schön, wenn man so schöne Erlebnisse nicht vergisst und sich auch im hohen Alter daran erfreut. Ich erlebe es selbst, wie oft ich an früher denke. Inzwischen habe ich vieles aufgeschrieben. Dabei denke ich an das Bibelwort: "Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat." (Psalm 103,2)

Hiermit grüße ich auch Frau Lotze und ihre Tochter in Wölkau.

*Herzlich, Schwester Elsa*

**Aus der Gemeinde**

## Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

## Heimgerufen wurde:

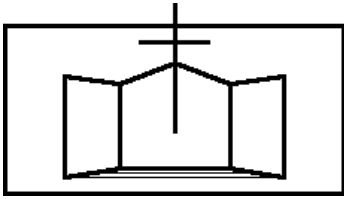
Herr Dr. Wolfgang Kirsten am 12.10.21 im Alter von 95 Jahren

Frau Ursula E. Gruhl, geb. Sonntag am 04.11.21 im Alter von 95 Jahren

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de).

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

## Veranstaltungskalender



## Gottesdienste

In Dresden, jeden Sonntag **10.00 Uhr**  
Der Kollektenzweck wird angegeben.

- 05.12. 2. Advent Pfr. Fabian Brüder  
Gemeindebrief **16.00 Uhr**  
(siehe Seite 10)
- 12.12. 3. Advent Pfr. Fabian Brüder  
Projekt Nachtcafe Wohnungslose
- 19.12. 4. Advent stud. theol.  
Eig. Gemeinde Ulrike Schumann
- 24.12. Heiliger Abend  
**15.00 Uhr** Pfr. Fabian Brüder  
Familiengottesdienst  
mit Krippenspiel  
Brot für die Welt
- 17.00 Uhr** Pfr. Fabian Brüder  
Brot für die Welt
- 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag  
Gemeindebrief Pfr. Fabian Brüder  
mit Agape-Abendmahl
- 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag  
Diakonat Dipl.Theol.Naendorf
- 31.12. Silvester Pfr. Fabian Brüder  
Maroscsúcs **17.00 Uhr**
- 01.01. Neujahr **kein Gottesdienst**
- 02.01. Sonntag stud. theol.  
Maroscsúcs Bastian Schmidt
- 09.01. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Projekt Nachtcafe Wohnungslose
- 16.01. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Reformierter Bund
- 23.01. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Jugend- und Familienarbeit
- 30.01. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
ÖiZ

### Veranstaltungskalender:

- 05.12. Lichterandacht  
12.12. Radiogottesdienst  
05.01. Gespräch am Nachmittag  
11.01. Themenabend  
24.-27.01. Bibelwoche

## Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

- Einzelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht **ab 52,50 €** / Person
- Doppelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht **ab 60,00 €** / 2 Pers.
- Ferienwohnung** mit 3 Zimmern und 2 Bädern für 4 bis 6 Personen pro Nacht **ab 150,00 €**

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.  
Frühstück im Haus möglich / nicht im Preis enthalten.

Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie uns unter der Nummer 0351/43823-0 an,  
besuchen uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de> oder mailen Sie uns unter  
[info@hofgaertnerhaus.de](mailto:info@hofgaertnerhaus.de) an.

**Bitte beachten Sie, dass für alle Gottesdienste die 3G -  
Regel gilt! Bitte beachten Sie die Hinweise auf Seite 9+10.**

## Kreise und Gruppen

**Aufgrund der Pandemie bitten wir  
Sie, sich zu allen Veranstaltungen  
im Gemeindebüro anzumelden.**

### Leitungskreis

#### Konsistorium

i.d.R. jeden 1. Dienstag im Monat  
19.30 Uhr im Gemeindeforum  
07.12. 04.01.

### Arbeitskreis

#### AG Gemeindeleben

nach Absprache

#### Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat  
**16.00 Uhr** im Kirchsaal  
01.12. 05.01.

#### Ökumenekreis

nach Absprache

## Kinder und Jugendliche

### Familiennachmittag

am 1. Samstag im Monat, 15 Uhr  
(bei Interesse bitte Email an  
[pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de))

### Konfirmandenunterricht

nach Absprache im zweiwöchigen  
Rhythmus

## Gesprächskreise

### Gespräch am Nachmittag

05. Januar – 15 Uhr  
„Gleichberechtigung – in der Bibel  
und bei uns in der Gemeinde“

### Abend mit der Bibel/ Gesprächsgottesdienst

im Januar: Bibelwoche (Seite 10)

### Themenabend

11. Januar – 19 Uhr  
„Unser Gottesdienst - die Neubear-  
beitung der Reformierten Liturgie“

### Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in  
der Kreuzkirche

Pfr. Brüder ist erreichbar:  
Im Büro telefonisch: 4382335  
oder per Mail unter:  
[pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de)



### Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

**Redaktionsschluss:** 25.11.2021

**Redaktion:** Pfr. Fabian Brüder  
**Satz & Layout:** I. Weigel

**Gemeindebüro:** Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-0  
Fax: 43823-342

**Gemeinde im Internet:**  
[www.reformiert-dresden.de](http://www.reformiert-dresden.de)

**e-Mail:** [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de)

### Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden  
KD Bank –Dortmund  
IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24